

## Hinweis

Die Schreibweise wurde an die Richtlinien der aktuellen Rechtschreibung angepasst.



## Der Gröning-Ruf

Einziges offizielles Organ der Gröningheilstätten Deutschlands  
Herausgegeben im Auftrage Bruno Grönings

Nummer 1    Rosenheim, Traberhof, 3. Septemberwoche    Preis 10 Dpf

### „Ich bleibe in Deutschland“

#### Artikel

#### Der Traberhof – das „bayerische Lourdes“

Am Freitagmorgen gegen 4 Uhr ruft Bruno Gröning, von Herford kommend, von der Tankstelle der Autobahn in Stuttgart auf dem Traberhof an. Er meldet sein Kommen und sagt, dass er in den frühen Morgenstunden in München eintreffen werde.

Alle Mitarbeiter Grönings haben seit Stunden auf diesen Anruf gewartet, und vor dem Traberhof stehen bei strömendem Regen etwa 6.000 Menschen, Kranke und Heilungssuchende, die auf Gröning warten. Noch während Gröning am anderen Ende der Leitung eine Verabredung trifft, steht auf dem Balkon des Traberhofes ein junger Mann. Die umgehängte Zeltbahn, das schmale Gesicht umrahmt von einem schwarzen schütterten Barte und das leicht gewellte Haar geben ihm das Aussehen eines Apostels. Die ganze Situation bekommt durch das Scheinwerferlicht, die ringsum liegende Dunkelheit – der Himmel ist von Regenwolken verhängt – und die unerschüt-

terlich, voller Vertrauen auf Gröning wartende Menge einen mystischen Charakter. Alles Gemurmel und jeder Ton erstirbt, obwohl etwa 6.000 Menschen zu seinen Füßen sitzen, liegen und stehen. Dann erhebt er seine linke Hand wie zum Schwur, legt die Rechte auf seine Brust und beginnt zu predigen. Seine Worte mögen die Erkenntnisse eines Adventisten sein, mögen von den Lehren der Bibelforscher beeinflusst worden sein; sie sind für den großen Teil der Menge unverständlich. Trotzdem schauen sie voller Glauben zu ihm empor, sind doch viele der Ansicht, dass Bruno Gröning zu ihnen spricht. Er spricht von der „inneren Stimme“ die ihm geboten habe, zu sprechen und sagt, dass er die Kraft besitze, zu heilen. Zu seinen Füßen, unten in der wartenden Menge, steht ein von der Kinderlähmung befallenes Mädchen plötzlich auf und beginnt, wie „vom Teufel besessen“, seinen Körper zu verrenken. Das ist der einzige Erfolg den der „Apostel auf der Veranda“ zu verzeichnen hat. Die Mitarbeiter Grönings wissen sich keinen Rat mehr und sind dankbar, als er endlich aufhört zu reden. Schon machen sich Stimmen in der Menge bemerkbar, die ihn einen Schwindler nennen und die da glauben, alles sei von den Mitarbeitern Grönings beabsichtigt, um die wartende Menge zu täuschen.

Als der junge Mann endlich von der Veranda zurückkehrt, fragen wir ihn, woher er seine Berechtigung nähme und wer er sei. Er erzählt, dass er aus dem Sudetenland stamme, dass er bereits seit zwei Jahren „heilen“ würde und zurzeit – nachdem er aus der Tschechoslowakei ausgewiesen worden war – in Memmingen wohne. Herr Schulz, so heißt der junge Mann, ist 20 Jahre alt und gibt an, von der in ihm sprechenden Stimme zu Gröning befohlen worden zu sein. „Ich werde Gröning das bringen, was ihm fehlt“, sagte er. Als wir ihn fragen, was Bruno Gröning denn fehle, kann er keine Auskunft geben, und seine „innere Stimme“ drückt sich auch reichlich unklar aus. Dann setzt er sich in ein Eck und wartet auf Gröning, den er gerne einmal kennenlernen will.

### **Die Spannung wächst**

Gegen Morgen wird die Spannung immer größer. Einige werden ungeduldig und versuchen, die Menge aufzuhetzen. Doch die Vernunft siegt und die Hoffnung auf Heilung beschwichtigt alle wieder. Herr Leo Harwart, der Gastgeber Bruno Grönings, spricht zur Menge und mahnt sie zur Einsicht. Er verspricht ihnen, dass Bruno Gröning bald bei ihnen sein wird. Gegen 5 Uhr morgens fahren wir mit unserem Wagen nach München, um Gröning zu begrüßen. Bei Herrn Harwart im Büro versammeln wir uns und warten auf den Mann, der als einziger alle die Gerüchte, die in den letzten Tagen um ihn herum verbreitet wurden, klären kann. Dann sitzen wir ihm gegenüber. Er ist der Gleiche wie immer. Kein Mensch merkt ihm an, dass er tagelang nicht geschlafen hatte, und den morgendlichen Imbiss, der ihm von der Frau des Hauses serviert wird, lässt er unberührt. Er ist über alle Gerüchte, die über ihn verbreitet wurden, nicht erstaunt.

„Ich wusste, dass es so kommen würde“, sagt er. „Die Spreu muss sich von dem Weizen scheiden und die schlechten Menschen von den guten. Üble Geschäfte-

macher, die meinen Namen nur dazu benutzen, um sich Geld zu machen, werden ihre Strafe erhalten.“ Das Wesentlichste bei dieser Unterhaltung ist, dass Gröning einen Brief an eine Münchner Tageszeitung schickt, in dem er mitteilt, dass niemand, auch nicht Graf Soltikow, der mit Herrn Pitt Seeger zusammen eine „Pressestelle Bruno Gröning“ errichtet hat, dazu berechtigt ist und niemand etwas in seinem Namen veröffentlichen darf.

Während dieser Unterredung ruft der Münchner Polizeipräsident, Franz Xaver Pitzer, an und bittet Herrn Gröning zu einer Besprechung in seine Räume im Polizeipräsidium. Herr Gröning fährt mit seinen Begleitern, Herrn Harwart, Herrn Hülsmann, Herrn Dr. Trampler und Herrn Slawik zum Präsidium. Dort beginnt eine eingehende Besprechung, an der auch Polizei-Vizepräsident Weidmann, Staatssekretär Dr. Schwalber, der Landtagsabgeordnete Hagen und der Anwalt Grönings, Dr. Roedel, teilnehmen. Die wichtigsten Ergebnisse dieser Unterredung sind, dass Gröning heilen darf. Herr Dr. Schwalber vom Innenministerium teilt dies Herrn Gröning offiziell mit. Er darf heilen, wenn es sich als ein „Liebesdienst“ den Kranken gegenüber erweist. Gröning betont, dass alle seine Heilungen immer ein Liebesdienst sein werden und dass er nie die Absicht habe, mit seiner Kraft ein Geschäft zu machen. Die Zulassung als Heilpraktiker werde ihm aber genau wie die Genehmigung zur Errichtung von Heilstätten sofort erteilt werden, wenn ein entsprechender Antrag vorliegen würde.

Diese Mitteilung Dr. Schwalbers wird voll Freude aufgenommen. Gröning dankt im Namen aller Heilungssuchenden der Bayerischen Regierung für das große Verständnis, das sie ihm entgegenbringt und prophezeit, dass mit dieser Zulassung zahlreiche gute Taten für die Zukunft vorausgesagt werden können. „Die Bayerische Regierung hat mehr Verständnis bewiesen als die anderen, bei denen ich bisher vergeblich Verständnis suchte“, sagt Bruno Gröning zum Schluss seiner Dankesworte.

Im Anschluss an diese Besprechungen bittet der Polizeipräsident Herrn Gröning, sich des Sohnes seines Polizeiarztes, der seit langer Zeit erblindet ist, anzunehmen. Gröning sagt zu, und der Polizeiarzt geht, um seinen Buben zu holen. Inzwischen kommt ein Ehepaar, welches von Kultusminister Dr. Hundhammer gesandt wurde und bittet um Heilung. Während Gröning sich noch mit den übrigen Anwesenden unterhält, beginnt der Heilprozess schon bei diesen beiden Menschen. Sie fühlen, wie ein neues Leben ihre Körper durchpulst. Dann kommt der Arzt mit seinem Sohn. Ein netter Bub, der vollkommen gesund ist – bis auf das schwere Leiden seiner Augen, welches ihm versagt, wie die anderen Kinder die bunte Welt um ihn herum zu sehen. Voller Vertrauen steht er vor Gröning, hält dessen Hände und antwortet dann ganz schüchtern auf seine Fragen. Es dauert nicht lange, und er sagt uns, dass er bereits einen schwachen Schimmer sehen könnte. Gröning bittet ihn, in drei Tagen wieder zu ihm zu kommen, damit der begonnene Heilprozess beendet werde.

Alle sind von der Arbeit Grönings schwer beeindruckt. Herr Harwart ist so ergriffen, dass er Herrn Gröning bittet, die Patenschaft bei seinem in der nächsten Zeit zu firmenden Sohn zu übernehmen. Herr Harwart erhält dankend Gröning Zusage.

Die Fahrt nach Bremen hatte Bruno Gröning, da er kein eigenes Fahrzeug besitzt, mit dem Wagen eines seiner Münchner Patienten gemacht. Diesen besuchte er noch, bevor er nach Rosenheim zurückkehrte.

Inzwischen ist in Rosenheim die Menge der Wartenden weiter angestiegen. Nun sind es weit über 10.000, die auf Gröning warten. Viele hundert Autos und Omnibusse stehen im weiten Halbkreis um den Traberhof. Sie alle brachten kranke Menschen zu der ersten Gröning-Heilstätte Deutschlands. Wenn böse Menschen Herrn Harwart mit der üblen Absicht, ihm zu schaden, nachreden, dass er ein Geschäft mit Gröning mache, so könnten diese sich jederzeit davon überzeugen, dass das nicht der Fall sein kann. Die herrlichen Weiden und Koppeln, die schönen Anlagen vor dem Traberhof mit ihren Edeltannen und Fichten, das alles ist zertrampelt. Der Traberhof, einst ein kleines idyllisches Paradies, wo Herr Harwart, der in München keine Wohnung besitzt, seine Freizeit zu verbringen pflegte, ist heute eine Stätte geworden, wo sich tausendfaches Elend, unübersehbare Not und qualvolles Leid sammeln. Stete Unruhe beherrscht das Haus. Wer hier wohnt, kennt keine Freizeit, kaum mehr Schlaf und Ruhe gibt es hier. Tag und Nacht umlagern die Heilungssuchenden das Haus, versuchen bei schlechtem Wetter, die schon zum Bersten überfüllten Räume zu erreichen und glauben immer wieder in ihrer Bedrängnis, unbedingt selbst zu Herrn Gröning vordringen zu müssen. Manchmal werden sie am Vormittag ungeduldig, als Gröning immer noch nicht kommt. Herr Harwart hatte versprochen – und er konnte nicht ahnen, dass diese wichtige Besprechung im Polizeipräsidium dazwischen kommen würde, – er würde Herrn Gröning noch am Vormittag nach Rosenheim zurückbringen. Er hat sein Wort darauf gegeben, und nun verlangt die Menge die Einlösung dieses Wortes. Sie wollen nicht begreifen, dass sich überall, wo Gröning auftaucht, Menschen um ihn scharen, die, wie sie alle hier am Traberhof, Heilung suchen.

Im Büro Grönings reißen die Telefongespräche nicht ab. Fortwährend rufen Menschen an, die wissen wollen, ob Bruno Gröning wieder da wäre. Es ist schwer, einmal ein eigenes Gespräch zu führen oder nach München anzurufen. Endlich gelingt es uns, ein Gespräch in München zu bekommen. Gröning versichert, dass er in Kürze in Rosenheim sein wird, und die Tausenden, die auf ihn warten, nehmen dies mit Befriedigung zur Kenntnis.

### Kasten

Das zurzeit an vielen Zeitungsständen erhältliche Blatt „Hier spricht Gröning“, welches von einer angeblichen „Pressestelle Bruno Gröning“ im Namen von Dr. Michael

Graf Soltikow und Pitt Seeger herausgegeben wird, wird nicht in meinem Auftrag gedruckt und hat keine Berechtigung, sich als mein Presseorgan auszugeben.

gez.: Bruno Gröning  
Rosenheim, den 10. Sept. 1949

## Artikel

### Ein Aufruf Bruno Grönings

Meine lieben Freunde! Ich bin es leid, dass immer wieder die unmöglichsten Gerüchte über mich und meine Umgebung sowie meine Mitarbeiter verbreitet werden. Es ist durchaus nicht meine Absicht, Propaganda zu machen, und deswegen konnte ich mich bisher nicht entschließen, einem Blatte oder einer Zeitung den Namen „Offizielles Organ Bruno Grönings“ zu geben. Nun habe ich aber eingesehen, dass es nicht möglich ist, ohne ein eigenes Mitteilungsblatt dafür zu sorgen, dass nur die Wahrheit geschrieben wird. Ich habe deswegen gebeten, in meinem Namen das Mitteilungsblatt „Der Gröning-Ruf, einziges offizielles Organ der Gröning-Heilstätten Deutschlands“, herauszugeben. Dieses Blatt wird in Zukunft alle meine Freunde davon unterrichten, was sie wissen müssen und was sie tun müssen, wenn sie zu mir gelangen oder durch mich geheilt werden wollen.

## Artikel

### Wie komme ich zu Gröning

Nachdem der Traberhof zur ersten Gröning-Heilstätte ernannt worden ist, wird es in kürzester Zeit möglich sein, die Heilungen nicht mehr wie bisher öffentlich und in Massenversammlungen vorzunehmen, sondern sie werden ähnlich wie in Kuranstalten und Heilstätten durchgeführt werden. Herr Gröning beabsichtigt, in München ein Büro einzurichten. An dieses Büro werden alle Anfragen und Bitten um Heilung zu richten sein. Um eine Belagerung dieser Räume zu verhindern, werden alle Anfragen, nur wenn sie schriftlich eingereicht werden, berücksichtigt werden. Nach Eingang der Briefe werden diese sofort geöffnet und bearbeitet, und die Antwort wird eine für einen bestimmten Tag ausgeschriebene, nummerierte Zulassungskarte sein. Diese Karte wird auf den Namen des Antragstellers ausgefüllt werden und nur im Zusammenhang mit seiner Kennkarte gültig sein.

Ein Omnibusverkehr von München nach Rosenheim wird dann aufgrund dieser Zulassungskarte die Kranken nach dem Traberhof bringen. Dadurch wird der augenblickliche Zustand restlos abgeschafft, da ohne Karte niemand mehr Zutritt zum Traberhof haben wird. Wir bitten deshalb, vorerst von Massendemonstrationen abzusehen, um Herrn Gröning und seinen Mitarbeitern soviel Zeit zu lassen, damit diese Vorbereitungen getroffen werden können.

## Artikel

### **Als Geheilte meldeten sich:**

Josef Graf, München 23, Hollandstr. 9/III: Allgemeine Schwächen, geht wieder.

Hubert Huber, Egers Post Inzell: Hat die Stützen weggeworfen.

Hans Jürgen Mathes. Geb. 8.8. 1944, Lochhamm bei München, Maria-Eich-Str. 13: Lähmung des linken Beines und Rückgratverkrümmung. Geheilt.

Maria Seibert, Weßling bei München: 2 Jahre lang nicht gehen können, ist geheilt.

Ludwig Perutzi, München 42, Amdorstr. 91/6: Kein Trommelfell, hört wieder.

Anton Weber: 1 Auge tot. 4 Mal operiert, jetzt Lichtempfinden.

Maria Deinert, Esslingen, geheilt.

Othelm Böhm: 2 Jahre linke Seite gelähmt, geheilt.

Hans Penzkofer, München 12, Konradstraße 2/II: Beseitigung eines Sprachfehlers.

Maria Simbeck, München, Höllriegelskreuterstraße 1a: 1 Jahr blind, sieht wieder.

Toni Heimbecker, Rosenheim, Schmuckgasse 6: Sprache in russischer Gefangenschaft bei Misshandlung verloren, geheilt.

Franz Wiedermann, Freising, Neulandstraße 22: Gelenkrheumatismus, gute Besserung.

Hermine Unger, Bad Wiessee, Serbachheim: .Linker Oberschenkel, verspürt Besserung.

## Artikel

### **Gröning kommt**

Die Erwartungen erfüllt

Lahme können gehen – Blinde können sehen

Der Platz vor dem Traberhof, die Zufahrtsstraßen und Wege zum Gestüt und die Koppeln gleichen einem riesigen Heerlager von Invaliden.

Am Rande haben Stände und Kioske, die von der Wurstsemmel bis zum Klappstuhl all das verkaufen, was hier gebraucht wird, niedergelassen. Bei den Fahrradwächtern stehen viele Hunderte von Fahrrädern, und zu den Parkplätzen gibt es überhaupt keine Wege mehr. Die umliegenden Gehöfte werden zu Nachtquartieren, und Tag und Nacht ist die Landpolizei mit der Regelung des Verkehrs beschäftigt. Auf einer der Koppeln wurden Zelte errichtet. Es sind amerikanische Armeezelte, welche jetzt die Schwerkranken aufnehmen sollen. Schwestern des Bayerischen Roten

Kreuzes versorgen die Bedürftigen. Im Hof des Gestütes steht der Aufnahmewagen mit den Männern vom Bayerischen Rundfunk, die ebenfalls wie wir, hier die ganze Nacht hindurch auf Bruno Gröning gewartet haben. Von den elektrischen Leitungen am Dach des Traberhofes führen dicke Kabeln in alle Räume des Hauses. Vor allem auf der Veranda stehen die großen Scheinwerfer der Rolf-Engler-Film-Produktion. Sie sind es, die bei Nacht die riesige Menschenansammlung beleuchten und auch Aufnahmen während der Dunkelheit ermöglichen. Rolf Engler, der jüngste Filmproduzent Bayerns, dreht hier den Film, der sich wohl das schwierigste Thema zur Aufgabe gemacht hat. Er ist es, der alle Phasen der Heilungen dokumentarisch festhält, um später Grönings Arbeit belegen zu können.

Gegen 16.00 Uhr nachmittags fährt ein großer rot-gelber Wagen in Richtung Traberhof. Es ist ein Mietfahrzeug der Export Taxi-Corporation. Der Engler-Film hat es gemietet, und mit ihm fahren der Aufnahmeleiter, Herr Schindler und der Kameramann Hoecht mit nach Bremen. Nun steht in dem offenen Wagen Bruno Gröning, rechts und links von Landpolizisten flankiert. Wie die ersten der wartenden Menschen seiner ansichtig werden, bricht ein unbeschreiblicher Jubel los. Die freudig erregten Rufe gehen, als Gröning die Einfahrt des Traberhofes erreicht, in das Lied über „Großer Gott, wir loben dich.“ Gemeinsam aus wohl 15.000 Kehlen gesungen, soll es ein Dank sein für Grönings Kommen. Als Gröning im Hof aus dem Wagen steigt, sind es wiederum kranke Menschen, die ihn sofort umringen. Kaum dass er die schmale Treppe zur Veranda, die hinter dem Hause liegt, hinaufsteigen kann. Er nimmt sich keine Zeit, uns zuerst zu begrüßen, sondern geht sofort hinaus und spricht die Begrüßungsworte zu der Menge. Dann kommt er wieder, gibt uns allen die Hand und sammelt sich einige Minuten, um dann wieder hinauszugehen und zu den Anwesenden zu sprechen. Seine Worte werden in tiefer Ergriffenheit hingenommen. Er berichtet von seiner bisherigen Arbeit, von seinen Versuchen, Heilstätten zu errichten und seinem Kampf mit den Behörden.

Dann spricht er als Erstes die Schwerkranken an. Bald ertönen aus der Menge die Rufe: „Herr Gröning, eine Heilung!“ Das Gröning-Wort: „Lahme gehen, Blinde sehen“ beginnt, sich zu erfüllen. Ein Lahmer winkt Herrn Gröning mit seinen Krücken zu, ein anderer zeigt allen Umstehenden seine Gehmaschine, die er nicht mehr benutzen muss, ein Vater hält sein wieder sehend gewordenes Kind in die Höhe, Mütter danken Gröning unter Tränen für die ihren Kindern zuteil gewordene Hilfe, bis wiederum die Menge ein lautes gemeinsames Gebet beginnt, das sich an diesem Tage noch oft wiederholt und das mit Chorälen und Kirchenliedern abwechselt. Bis in die Nacht dauern die Heilungen an.

Doch die Menge wird nicht weniger, und es ist längst dunkel und lange schon leuchten wieder die Scheinwerfer, als Gröning wiederum auf der Veranda steht und heilt. Er bittet die Menge, heimzugehen und nicht mehr an die Krankheit zu denken, an die Heilung zu glauben und abzuwarten. Dann werden auch diejenigen geheilt, die jetzt noch glauben, keine Heilung zu verspüren, keine Änderung in ihrem Körper wahrnehmen können. Wichtig ist, dass sie an Gott glauben und dass er den Willen hat,

sie zu heilen. Als er endlich die Veranda verlässt, sind es die Kranken, die im Hof auf Bahren liegend auf ihn warten. Nach ihnen werden die Hilfesuchenden, die im Spielsaal ebenfalls auf Gröning hoffen, geheilt werden. Die ganze Nacht über kommt Bruno Gröning nicht zur Ruhe. Immer ist er bereit, zu helfen und zu heilen, getreu der Aufgabe, die er sich gestellt hat.

J. S.

## Artikel

### Der Dank an die Regierung

#### Bayern hat Verständnis

Vorerst ist durch das hochherzige Angebot des Herrn Leo Harwart die Möglichkeit gegeben, auf dem Traberhof in Rosenheim die erste Heilstätte zu gründen. Doch bald werden weitere folgen. Und ich verspreche Ihnen, dass ich nicht früher Deutschland verlassen werde, bis so viele Heilstätten eingerichtet sind, wie ich für notwendig halte, um die kranken Menschen zu heilen. Ins Ausland werde ich eines Tages gehen müssen, da ich meine Kraft von Gott erhalten habe, um allen Menschen ohne Ansehen auf ihre Religion oder Nationalität zu heilen. Wenn ich also – nicht heute und nicht morgen – ins Ausland gehen werde, so nur aus dem Grunde, um dort ebenfalls zu heilen.

Ich werde deswegen meine Freunde und Anhänger in Deutschland nicht verlassen. In jeder der zu gründenden Gröning-Heilstätten werden Menschen in meinem Auftrage weiterwirken. Ich will hoffen, dass es mir recht bald gelingt, dieses mein Ziel zu verwirklichen.

Ich danke vor allem der Bayerischen Regierung für das Verständnis, das sie mir entgegengebracht hat. Sie werden sehen, dass sie durch ihr Verständnis, das sie mir entgegenbrachten, nur das Gute gefördert haben. Ich hoffe, dass ich bald mit meiner Arbeit beginnen werde, mit einer Arbeit, wie ich sie mir vorstelle und nicht so, wie ich augenblicklich gezwungen bin zu heilen.

Alles Gute für alle meine Freunde! Euer

Bruno Gröning

## Artikel

### Ferngeheilt wurden:

Anna Temmel, München 8, Ecksteinstr. 9

Herbert Kahle, Aurich/Ostr.: Lähmung, konnte bereits einige Schritte gehen.



Frau Magdalena Arnold: Nervenschock.

Josef Stammer, Hohenlinden: Rückenlähmung.

Jakob Ebenfinger, Kraibling: epileptische Anfälle.

Wir bitten alle Geheilten, sich im eigenen Interesse an die Redaktion München 42, Von-der-Pfordten-Str. 2/III, zu wenden und ihren Fall kurz mitzuteilen.

## Artikel

### **Brief an die Redaktion:**

#### Geist oder Intellekt?

Die Öffentlichkeit wird seit Wochen in Atem gehalten von einem Phänomen, über das man nicht einfach hinweggehen kann. Fragen werden gestellt, und hart prallen die Meinungen aufeinander.

Gestatten Sie einer alten Frau, die sich seit 43 Jahren um die Erforschung und Erkenntnis geistiger Dinge müht, dazu Stellung zu nehmen.

Dass eine neue Zeit kommt, spüren wir alle bis in die Knochen, und dass alles neu werden muss, wenn es stimmen soll, wissen wir auch. Und mit dieser neuen Zeit werden uns auch neue Heilmethoden geschenkt. An den Tausenden und Abertausenden von Kranken, die sich an Bruno Gröning wenden, sehen wir erst so recht, welches Heer von Krankheiten von der Schulmedizin nicht geheilt werden kann und dass das beschränkte menschliche Wissen schweren Erkrankungen hilflos gegenübersteht.

Die Fortsetzung dieser interessanten Ausführung bringen wir in unserer nächsten Ausgabe.

## Artikel

### **Grönings Anwalt**

Ich bevollmächtige hiermit Herrn Dr. Rödel, Rechtsanwalt, München, Widenmayerstr. 38, mich gegenüber Behörden in allen rechtlichen Angelegenheiten, insbesondere hinsichtlich der Zulassung zur Heilpraktikertätigkeit und bezüglich der Gründung von Heilstätten, zu vertreten.

München den 9. Sept. 1949

gez.: Gröning

## Artikel

### **Eine Bitte Harwarts**

Herr Harwart, der in bewundernswerter Weise den Traberhof mit seinem ganzen Besitz Herrn Gröning als Dank für die gelungene Hilfe, die seiner gelähmten Schwägerin zuteil wurde, zur Verfügung stellte, um allen Menschen, die zu Gröning wollen, zu helfen, bittet uns, allen seinen Freunden und denen, die sich mit der Bitte an Weitergabe der Briefe an ihn wandten, Folgendes mitzuteilen:

Meiner Frau und mir sind aus allen Schichten der Bevölkerung viele Danksagungen für die durch mich ermöglichte Anwesenheit Bruno Grönings in Bayern zugegangen, die wir beim besten Willen, ihrer Vielzahl wegen, nicht mehr beantworten können. Wir danken auf diesem Wege allen herzlichst. Alle Bitten um Weitergabe von Briefen an Gröning werden wir erfüllen, auch wenn vorerst niemand eine Nachricht erhalten kann.

Leo und Carla Harwart

## Impressum

„Der Gröning Ruf“, offizielles Organ aller Gröning-Heilstätten Deutschlands, erscheint wöchentlich einmal. Herausgeber: Bruno Gröning, Rosenheim, Traberhof, Tel. 1394. Verantwortlich für den Inhalt: Joachim Slawik, München, Von-der-Pforten-Platz 2, Telefon: 81720. Verlag: Bergland-Verlag, Georg Lorenz, Garmisch-Partenkirchen. Druck: Rosenheimer Tagblatt, Wendelstein. Vertrieb: „Zeitungs-Blitz“ H. Bentzinger Rosenheim, Telefon: 1330.

Der Reinerlös fließt den Gröning-Heilstätten zu.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.